

R. und H. Forfter aus Hagen in Weftphalen hatten gleichfalls fchöne, zumeift gerade und ftark dimensionirte Schwertklingen ausgeftellt.

Gabriel und Schüren aus Eslohe in Weftphalen hatten die Ausftellung mit Mufter von Lanzen befchickt; die zumeift für den überfeeifchen Export arbeitende Firma F. Effer & Haarhaus aus Elberfeld hatte die verchiedenartigften Hieb- und Stichwaffen ausgeftellt, unter denen Handfchare, Plantagenmefter und dergl. befonders hervorrugten.

In Oeſterreich hatte die Waffenfabriks-Actien-Gefellſchaft zu Steyer einige Exemplare der in der öſterreichiſchen Armee eingeführten Hieb- und Stichwaffen gebracht, welche die Beurtheilung ihrer anerkannt vorzüglichen Qualität ermöglichten.

Befondere Aufmerkſamkeit erregten die Säbel der Wiener Firma Franz Thill's Neffe für Garden und berittene Officiere hiñſichtlich ihrer Ausftattung und der auf kaltem Wege kunſtvoll gefchnittenen Körbe.

Spanien. Von grofsem Werthe für den Fachmann war die Ausftellung der Fabrica de Armas de Toledo, beſtehend aus einer reichen Sammlung montirter Säbel und Degen und lediger Klingen. Die Toledaner Klingen, welche ſich den altherühmten Ruf bewahrt haben, zeichnen ſich hauptſächlich durch ihre bedeutende Elaſticität aus, die ſich bei entſprechender Steifigkeit auf die ganze Länge der Klinge erfreckt.*

Die ausgeftellten Säbel gehörten den verchiedenen Branchen der ſpaniſchen Armee an, und hatten jene für die berittenen Soldaten volle Körbe aus Stahlblech, während der Korb des Officierssäbels aus ornamentirtem Meſſing beſtand; die Säbel der Huſarenofficiere befaſen Spangenkörbe.

Die Säbelklingen der ſchweren Cavallerie ſind gerade, voll und zweifchneidig; die Säbel der leichten Cavallerie haben gebogene Klingen mit doppeltem Hohſchliff und daran ſtofsender ſchmaler Rinne. Es kamen aber auch doppelt hohlgeſchliffene Klingen mit zwei zum Rücken parallelen Rinnen vor.

In Rußland hatte das Staatswerk Oboukhoff Klingen und in der ruſſiſchen Armee eingeführte Hieb- und Stichwaffen ausgeftellt, welche ſich durch ihre Solidität und Montirung ſehr vortheilhaft präſentirten; die Gebrüder Schaaſ aus St. Petersburg exponirten unter Anderem eine Luxus Klinge auf welcher mit Perlen die Inſchrift „Gott mit uns!“ eingelegt war.

Italien. Das Kriegsminiſterium ſtellte vollſtändig montirte Säbelklingen und Bajonnete aus. Die italieniſchen Klingen unterſcheiden ſich von jenen der übrigen Mächte beſonders durch ihre auſergewöhnliche Länge, dann aber auch dadurch, daß ſie keinen Hohſchliff beſitzen, ſondern mit einer dicken Rückenwuſt (Rundſtab) verſehen ſind, durch welche die ſchwach dimensionirte Klinge die nothwendige Steifigkeit erhält. Die Klingen für die italieniſche Armee werden theils im Arſenal zu Turin, theils in den Etabliffements zu Breſcia angefertigt, und ſind von ſehr guter Qualität.

Von den Privaten Italiens hat Joſef Bianco aus Turin Degen und Säbel für Soldaten und Officiere, Militär- und Civilbeamte ausgeftellt, von beſonderer Formenſchönheit und vorzüglichem Materiale.

Von Belgien wären die Firmen Lambertont und Fonſon aus Brüssel zu nennen, welche Serien von Officierssäbeln ausgeftellt hatten, mit beſonders geſchmackvoller, in vergoldeter Bronze ausgeführter Montirung.

* Ueber die Fabricationsweiſe, welche durch eine Serie von 6 Stücken veranſchaulicht war, gibe Folgendes eine allgemeine Andeutung:

Zwei prismaſiſche Stahlſtücke von beſtimmter Länge werden etwas über der Mitte zuſammengeſchweißt, und zwiſchen die von einander abſtichenden Enden ein Keil aus Schmiedeeiſen eingefeckt, aus welchem die Angel gebildet wird.

Dieſes Stück wird noch zweimal geſchweißt und auf gewiſſe Dimenſionen geſchmie det. Nach dieſer Procedur wird es in drei Geſenken im Rohen ausgearbeitet und dann den weiteren Transformationen unterworfen.